Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

417 (7.9.1900) Abendblatt

Visual Library

**Ausgabe:**
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

**mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.**

**Anzeigegebühr:**
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

**Bemerkungen:**
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 417.** Karlsruhe, Freitag, 7. September 1900. **Abendblatt**

## An unsere werten Abonnenten.

In ganz Deutschland sind jetzt die billigeren Tagesblätter von einiger Bedeutung genötigt, infolge der ganz beträchlichen Erhöhung der Papierpreise und sonstiger zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien, sowie des neuen verteuerten Post-Zeitungs-Tarifs einen Preisaufschlag eintreten zu lassen. — Auch die Geschäftsstellen und Verleger der unterzeichneten hiesigen Zeitungen sehen sich, wenn schon mit Widerstreben, nunmehr aus dem gleichen Grunde zu einem Abonnementsaufschlag gedrängt. — Seit mehr als einem Jahrzehnt haben sie alle ihnen durch die soziale und gewerbliche Gesetzgebung auferlegten namhaften Opfer selbst getragen, sie haben den Forderungen des Gehilfenverbandes nach Lohnerhöhung und Arbeitszeit-Verkürzung entsprochen, sie haben den Inhalt ihrer Zeitungen den Bedürfnissen der Jetztzeit entsprechend ausgestaltet, ohne einen Teil dieser erheblich gesteigerten Geschäftsunkosten, wie dies längst in anderen Betrieben üblich, auf die Abnehmer abzuwälzen. Die nun aber sozusagen mit einem Schlage an die Zeitungen herangetretenen neuen Budgetbelastungen von ganz bedeutender Höhe können ohne große Geschäftsverluste nicht mehr in ihrem ganzen Umfang allein von ihnen getragen werden und so mußten nach reiflicher Erwägung aller Umstände die unterzeichneten hiesigen Zeitungen zu einem geringen Abonnements-Aufschlag von monatlich 10 Pf. sich entschließen. Dieser unbedeutende Aufschlag soll vom 1. Oktober d. J. an in Wirksamkeit treten. Wir dürfen wohl hoffen, bei unseren werten Abonnenten für diese Preiserhöhung, die im Verhältnis zu den für die Zeitungen entstandenen Mehrkosten nur eine sehr geringfügige zu nennen ist, überall volles Verständnis zu finden.

Karlsruhe, im September 1900.

Hochachtungsvoll

**Badischer Landesbote. Badische Landeszeitung.
Badische Presse. Volksfreund.**

## Zweierlei Maß.

♂ **Berlin**, 6. Sept.

Zugleich mit den Nachweisungen über die Ausstände des Jahres 1899 hat die sozialdemokratische Gewerkschaftskommission den Versuch gemacht, auch die in diesem Jahre vorgekommenen Streikvergehen und Gesetzesübertretungen nachzuweisen, obwohl sie nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß derartige Dinge nichts mit der Streikstatistik zu thun haben. Genau sind ihre Nachweise nicht; die Gesamtzahl der von ihr gezählten Streiks beläuft sich auf 976; auf Bestrafungen sind dagegen nur 677 von jenen Ausständen kontrolliert, wobei in 81 Ausständen, etwa ein Neuntel dieser Streiks, der Strafrichter einschreiten mußte.

Bestraft wurden 191 Arbeiter gerichtlich und zwar zusammen mit 19 Jahren Gefängnis bezw. Haft. Dazu wurden noch 9 Personen mit 6 Wochen Haft und Geldstrafe wegen „groben Unfugs“ und 44 Personen mit 2 Wochen Haft und 450 Mark Geldstrafe wegen Ueberschreitung von Polizeivorschriften bestraft. Daß bei einem Neuntel der Streiks die Gerichte haben einschreiten müssen oder genauer gesagt, mit Erfolg einzuschreiten ausreichende Unterlagen erhalten haben, ist ein bemerkenswertes Zeichen für den thatsächlich geübten Terrorismus — und es ist sehr lehrreich, daß die „neutrale“ Gewerkschaftsführung bei aller „Neutralität“ auch nicht ein einziges Wort der Mißbilligung dafür hat. Im Gegenteil, sie verlangt „volle Anerkennung“ dafür, daß man sich offenkundig bestrebt, in den gesetzlichen Grenzen zu bleiben: „Wenn wir auch wünschen, daß bei Streiks jede Handlung unterlassen wird, welche zu strafrechtlicher Verfolgung Veranlassung geben könnte, so muß doch anerkannt werden, daß bei dem Uebereifer, welchen Behörden und Staatsanwälte bei den Streiks entwickeln, durch die geringe Zahl der Bestrafungen den Streikenden ein vorzügliches Zeugnis für ihren Rechtlichkeitssinn ausgestellt wird.“ So die Gewerkschaftsleitung.

Und nun das andere Blatt: die Arbeitgeber. Soeben werden, wie bekannt, die Berichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbehörden herausgegeben, welche die Fabrikbetriebe darauf hin zu revidieren haben, daß auch die Arbeiterschutzbestimmungen insbesondere bezüglich der Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Arbeiter beobachtet werden. Man zählte in Preußen im Jahre 1899, wie wir den jenen Berichten beigefügten Tabellen entnehmen:

revisionspflichtige Betriebe 142 099 (+ 4081) mit 2 402 760 Arbeitern
revidierte „ 82 643 (+ 7878) „ 2 286 186 „

Um dem Vorwurf der Tendenzstatistik vorzubeugen, sei ausdrücklich erwähnt, daß von den revidierten Betrieben 36 286 einmal, 7758 mehrmal, 4660 drei- und mehrmal revidiert worden sind; nachzuweisen war die steigende Genauigkeit der Fabrikrevision, und das bekunden ausreichend die vorstehenden Zahlen. Und nun die Zuwiderhandlungen der Unternehmer gegen die Gewerbeschutzbestimmungen. In den revidierten Betrieben wurden gezählt 344 560 Arbeiterinnen über 16 Jahre. Die Fälle, in denen Zuwiderhandlungen entdeckt wurden, beliefen sich auf 1755; zur Bestrafung mußten 168 Personen gezogen werden. In den revidierten Anlagen waren weiter beschäftigt 96 839 männliche und 35 633 weibliche jugendliche Arbeiter. Und wie steht es hier mit den Zuwiderhandlungen? Es wurden 5604 Fälle entdeckt, von denen 783 derartig sich erwiesen, daß eine Bestrafung erfolgen konnte. Diese Fälle schrumpfen aber in ihrer Bedeutung noch mehr zusammen, wenn, wie bei näherem Zusehen sich ergiebt, die Verstöße wider die Beschäftigung von Arbeiterinnen in 1392 Fällen und bei den jugendlichen Arbeitern in 3173 Fällen unter die Bestimmungen über die Aushänge fielen, und bei den letzteren noch in vier Fünftel der 5604 Betriebe Arbeitsbücher betrafen.

Wir billigen auch diese Verstöße nicht und tadeln auch diese verhältnismäßig kleine Zahl von Ueberschreitungen. Aber muß nicht zum wenigsten anerkannt werden, und auch von der Sozialdemokratie, daß bei dem Eifer der Gewerbeaufsicht und ihren Bemühungen um die Durchführung der Arbeiterschutzbestimmungen diese geringe Zahl von Uebertretungen ein vorzügliches Zeugnis für den Rechtlichkeitssinn der Arbeitgeber ausstellt und für die Pflichttreue der Staatsordnung in der Sicherung der zum Schutz der Arbeiter erlassenen Bestimmungen? Man wird aber lange warten können, ehe sich die Sozialdemokratie dazu verstehen wird, den Arbeitgebern auch nur ein Zehntel der Objektivität zuzuerkennen, die gegenüber den oben erwähnten Vorkommnissen bei Ausständen, bei denen sie sich engagiert sieht, von der bürgerlichen Gesellschaft verlangt wird. Im Gegenteil, sobald die Gewerbeaufsichtsberichte da sind, dann wird die Streikstatistik beiseite geschoben und dann schnaubt es aus allen Winkeln von dem „hartgesottenen Unternehmertum“, das sich „schamlos“ über seine gesetzlichen Pflichten hinwegsetzt, und von der „Ohnmacht“ des Staates, diesem Treiben Einhalt zu thun ꝛc. ꝛc.

## Englische Kriegführung und Kriegsvorbereitung.

Kapitän Hedworth Lambton, der Kommandeur der Marinebrigade in Ladysmith, antwortete in einem Briefe an die „Times“ auf die Bemerkungen, die der Unterstaatssekretär Brodrick neulich über seine Kritik der Vorbereitungen der Regierung für den südafrikanischen Krieg gemacht. Kapitän Lambton schreibt da u. a.:

„Ich möchte die Vorwürfe, die ich der Regierung betreffs der mangelhaften Ausrüstung der Artillerie gemacht habe, näher erläutern. Was Mr. Brodrick über das sagte, was Sir Henry Champbell-Bannerman bis zum Jahre 1895, wo er im Amte war, gethan oder nicht gethan, kann dabei gar nicht mehr in Frage kommen. Wir Marine-Offiziere würden es als eine leere Entschuldigung ansehen, wenn ein Kapitän die Langsamkeit seines Schiffes damit entschuldigen wollte, daß dieselbe unter seinem Vorgänger noch schlimmer gewesen sei. Das geht mich alles nichts weiter an, ich will mich auch nicht weiter über die Kriegführung selbst auslassen. Sobald einmal die Feindseligkeiten begonnen haben, sollte man überhaupt aufhören zu kritisieren, und ich bin mit Mr. Brodrick vollkommen derselben Ansicht, daß die Schnelligkeit, mit der das Kriegsministerium die Truppen auf den Kriegsschauplatz geworfen hat, uns ebenso zur Ehre gereicht, wie sie dem Feinde unangenehm war. Wie stand es aber mit der Periode vor dem Kriege? Bevor man Reformen erzwang, die vermutlich zum Kriege führen mußten, wäre es wohl die Pflicht der Regierung gewesen, sich darüber klar zu werden, wie die Streitkräfte der Buren beschaffen waren. Selbst ein gerechter Krieg sollte nicht unternommen werden, ohne daß man vorher die Kosten berechnet und sich vergewissert hätte, ob man auch die notwendigen Vorbereitungen getroffen hätte. Schon von der Zeit des Jameson-Einfalls an hat die Transvaal-Regierung ihre Anstrengungen verdoppelt, die modernsten Geschütze der verschiedensten Kaliber zu beschaffen, die eine doppelt so weite Tragkraft haben, als unsere eigenen Geschütze. Das mußten unsere Beamten wissen. Was die Buren in Deutschland und Frankreich kaufen konnten, hätten unsere eigenen Geschützgießereien auch liefern können, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gegeben hätte. Unsere Artillerie hätte vollständig neu bewaffnet werden sollen. Es ist aber nichts geschehen. Kann Mr. Brodrick den Grund dafür angeben? Die einzige Aussicht, eine friedliche Lösung herbeizuführen, war die, den Buren klar zu machen, daß jeder Widerstand aussichtslos war, und so glaube ich, kann man ruhig sagen, daß gerade unsere mangelhaften Vorbereitungen den Präsidenten Krüger in die Versuchung gebracht haben, es auf das äußerste ankommen zu lassen. Ohne Zweifel hatten Präsident Krüger und seine militärischen Berater die größten Hoffnungen auf Sieg, und wir werden sicher eines Tages hören, daß sie über unsere mangelhafte Ausrüstung vollkommen orientiert waren und daß die Inferiorität unserer Feldgeschütze sie veranlaßte, es auf den Krieg ankommen zu lassen, weil sie sicher waren, daß sie uns ohne weiteres in die See drängen würden. Sie waren fertig und wir waren es nicht. Als die Feindseligkeiten begannen, brachte General Joubert 96-Pfünder und 15-Pfünder Feldgeschütze in den Kampf. Die ersteren derselben hatten eine Tragweite von 10 000 Yards, die letzteren eine solche von mindestens 8000 Yards; diese waren besonders gute Kanonen, die ebenso gut Granaten, wie Schrapnels schossen. Außerdem hatte er Haubitzen, die 6000 Yards weit trugen, und Pompons, eine demoralisierende Waffe, die übrigens vor ungefähr 4 Jahren dem britischen Kriegsministerium angeboten, aber abgelehnt wurden, und zwar während Mr. Brodrick Unterstaatssekretär war. Allen diesen vorzüglichen Waffen gegenüber konnte unsere tapfere Armee nichts anderes als Feldgeschütze ins Feld führen, die kaum 4000 Yards weit trugen und nur schwer aus dem Mausergewehr-Feuer gehalten werden konnten. Hatte ich nicht Recht, wenn ich diese Waffen als lächerliches Spielzeug bezeichnete? So war es kein Wunder, daß Niederlage auf Niederlage folgte. Bei Dundee standen unsere Soldaten im Feuer, ohne daß sie es erwidern konnten; sie mußten sogar die Toten und Verwundeten im Stich lassen. Und dasselbe wäre bei Ladysmith geschehen, wenn nicht Sir George White dringend um die Unterstützung durch Marine-Geschütze gebeten hätte. Soll man dafür die Regierung noch loben? Ich dächte, sie verdiene nur Tadel. Wenn die Ausrüstung eine andere gewesen wäre, würde der ganze Krieg anders verlaufen sein, denn die Mannschaft der britischen Artillerie ist ausgezeichnet. Alle die Niederlagen hätten vermieden werden können. Nicholsons Nek wäre vermutlich ein Sieg geworden und Colenso jedenfalls nicht eine solche Niederlage. Auf alle Fälle haben die Wähler sich zu fragen, ob man einer Regierung, die so unvorbereitet in den Krieg gegangen ist, die weitere Zukunft Großbritanniens anvertrauen kann.“

## Deutsches Reich.

* **Arthur Hobrecht.** Ein Mann, dessen in der nationalliberalen Partei mit besonderer Verehrung gedacht wird, der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion, Herr Staatsminister a. D. Arthur Hobrecht, begeht heute, am 7. September, mit seiner Gemahlin in erfreulicher Rüstigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit. An diesem Tage wird bei dem Jubelpaar das freundliche Gedenken aller derer sein, die zu würdigen wissen, was die treue Pflichterfüllung des Hausvaters für das Schaffen des Staatsmannes bedeutet, und wie vielseitig sich ein hervorragender Mann zu bethätigen vermag, wenn ihm eine feinsinnige Lebensgefährtin von der Vorsehung an die Seite gestellt worden ist.

* **Die Evangelische Allianz**, in der sich die verschiedenartigsten Elemente des modernen Pietismus zusammenfinden und die ein internationales Gepräge trägt, hat, wie alljährlich, in den letzten Tagen des August in Blankenburg in Thüringen ihre Versammlung abgehalten. Etwa 900 Personen aller Stände hatten sich eingefunden; freie Gebete, biblische Ansprachen und jene modernen Evangelisationslieder englischen Geschmackes wechselten miteinander ab. Täglich fanden fünf ordentliche Versammlungen von 1—2stündiger Dauer statt. Der bekannte Oberstleutnant a. D. v. Knobelsdorf ist der Leiter, zu den Teilnehmern gehören u. a. Generalleutnant a. D. v. Viebahn. Pastor Jelinghaus u. s. w. — Wir nehmen Notiz von dieser Versammlung als der Aeußerung einer Bewegung, wie sie heutzutage durch die sog. frommen Kreise geht, können aber zu ihr kein Herz fassen. Die geordneten kirchlichen Verhältnisse, wie sie geschichtlich in unserem Volke geworden sind, achten die Anhänger solcher Bewegungen

## Vom neuen König.

* **Rom**, 3. Sept.*)

Viktor Emanuel III. ist ein ganzer Mann, ein Charakter; das ist die Ueberzeugung, der wir schon Jahre vor der Thronbesteigung des Monarchen Ausdruck gaben. Und daß wir damit das Richtige trafen, daß der König in der That gewillt und fähig ist, persönlich in die komplizierten Staatsgeschäfte einzugreifen und selbst nach den Dingen zu sehen, das geht aus allem hervor, was aus dem Schlosse von Capodimonte, der Sommerresidenz des hohen Paares, in die Oeffentlichkeit dringt.

Sehr interessante Einzelheiten weiß heute der stets wohlunterrichtete Mailänder „Corriere della Sera“ zu berichten, der zu Persönlichkeiten aus des Königs Umgebung Beziehungen unterhält. Der König — erfahren wir da — ist auf seinen schweren Beruf wohl vorbereitet; seit einem Jahrzehnt hat er die innere wie äußere Politik Italiens aufs Eifrigste verfolgt, ohne indessen irgend welche Intervention zu versuchen, teils aus begreiflicher Rücksicht auf seinen Vater, teils um in keinerlei Weise hervorzutreten und dadurch vielleicht einen verhängnisvollen Präzedenzfall zu schaffen. „Ich habe nur einen Wunsch — äußerte Victor Emanuel letzthin zu dem Gewährsmann des „Corriere“ — den Wunsch, meiner Regierung ein persönliches Gepräge aufzudrücken. Ich weiß, diese Aufgabe ist schwer und es wäre Illusion von mir, zu glauben, daß meine eigenen Kräfte genügten, Italien aus seiner gegenwärtigen Lage zu befreien. Ich bin aber überzeugt, daß all unsere Uebel nur von einer einzigen Ursache herrühren: in Italien thut Niemand seine Pflicht, von oben bis unten herrscht allgemeine Gleichgültigkeit und Indolenz. Man muß deshalb alle ohne Ausnahme zur Erfüllung ihrer Pflicht anhalten; ich selbst mache den Anfang und erfülle die meinige mit Eifer und Liebe, das sollte den Anderen als Beispiel und Sporn dienen. Aber auch die Minister müssen mir helfen, indem sie künftig nicht mehr Dinge versprechen, die sie nachher nicht halten können und beim Volke keine Illusionen mehr erzeugen. Jeder, der seine Pflicht thut, und sollte er dabei sein Leben aufs Spiel setzen, ist mein Mann und ein Bürger, wie ich ihn will.“ Ganz ähnlich äußerte sich der König zum Bautenminister Branca, indem er ihn zur Prämiierung des Weichenwärters Garella (des Retters des deutschen Militärzuges) aufforderte.

Besondere Sorge macht es dem Monarchen, daß seiner Ueberzeugung nach die Justiz nicht richtig funktioniert, und die Gesetze nicht streng und unparteiisch genug gegenüber allen gehandhabt werden. Der bloße Argwohn — sagte er neulich zum Justizminister —, daß das Gesetz nicht für alle gleich sei, bringt unberechenbaren Schaden. Sobald sich die Gelegenheit bietet, statuieren Sie ein Exempel, das dem Volke das Vertrauen in die Justiz zurückgiebt. Arbeiten wir alle daran, gewisse häßliche Legenden zu zerstören.

Der König, heißt es weiter, ist von einem wahrhaft drakonischen Moral- und Gerechtigkeitsgefühl. Bekanntlich wurde des dermaligen Kronprinzen Adjutant, General Terzaghi aus dem einzigen Grunde vom Hofe entfernt, weil er aus Versehen die aus dem Balletkorps hervorgegangene und in früheren Jahren etwas anrüchige Gattin eines Neapler Gemeinderates zum Hofball eingeladen. Seinen strengen Gerechtigkeitssinn legte der König kürzlich — er war noch Kronprinz — auch einem Offizier seines Armeekorps gegenüber an den Tag, der aus intimen Gründen mit einem Einjährig-Freiwilligen in Zwist geraten war. Der Offizier erhielt in diesem Falle eine gehörige Strafe und mußte seine anmutige Beute lassen. Auch das Caféhausleben gewisser Minister sei dem König sehr zuwider; er vermerke es mit höchstem Unbehagen, daß die Erwähnten sich im Caféhaus mit einem Hof von Nichtsthuern und Kannegießern umgeben und ohne jede Rücksicht die delikatesten, politischen und persönlichen Angelegenheiten an die große Glocke hängen. Ein wahres Glück, daß der gute Grimaldi, der erste Tingellangellöwe seiner Zeit, das neue Regime nicht mehr erlebte. Hätte Majestät einst seinen Justizminister allabendlich coram publico im Orpheum oder Variété mit Soubretten Sekt trinken sehen, es hätte einen Staatsstreich gegeben! A propos — was das Portefeuille der Justiz betrifft, so gedenkt der König, — und wer wollte ihm nicht Beifall zollen! — die ausübenden Herren Advokaten künftig davon auszuschließen.

Seit der Ankunft in Capodimonte (Neapel) ist der Monarch natürlich mit Angelegenheiten politischer wie persönlicher Natur über und über beschäftigt. Er sichtet die von seinem Vater zurückgelassenen Papiere — ganze Gebirge, denn Umberto pflegte jeden Brief, jedes Billet aufzubewahren. Der König nimmt diese Arbeit selbst vor und beginnt damit in aller Morgenfrühe; dabei sitzt er vor einem Schreibtisch, auf dem sich zwei für ihn sehr wertvolle Erinnerungen befinden: ein ihm seinerzeit von seinem Vater geschenkter kostbarer Revolver und ein gewaltiger silberner Briefbeschwerer mit sieben Wappen des Hauses Savoyen-Carignano. Der König will alles selbst sehen und prüfen, was die Minister — die zuerst, wie üblich, ihre Dekrete nur so im Handumdrehen unterschreiben lassen wollten — Anfangs etwas verschnupfte. Ja, der Ministerpräsident Saracco dachte sogar an Rücktritt. Schließlich blieb das Kabinett aber doch, und die Minister verstanden sich zu der unerhörten, ja, nach hiesigen Begriffen beinahe demütigenden Neuerung, ihre Dekrete dem Könige drei Tage vor der Unterschrift zur Prüfung einzusenden. Ebenso wird im Ministerrate keine Entscheidung mehr gefällt, ohne daß der König zuvor von der Sache unterrichtet worden wäre.

Seinen ersten persönlichen Akt führte der König aus, indem er die von Saracco ausgearbeitete Thronrede ohne weiteres in seinem eigenen Sinne umarbeitete. Auch der von der öffentlichen Meinung der Feigheit beschuldigten Generäle Avogadro und Ponzio Vaglia, die beim Attentat an Umbertos Seite saßen, ohne sich zu rühren, hat sich der König angenommen und sie in ihrer Stellung als Flügeladjutanten belassen. Das Attentat sei so plötzlich, so blitzartig schnell erfolgt, daß nach Victor Emanuels Ansicht die Beiden gar keine Zeit hatten, sich von der Ueberraschung zu erholen und irgend etwas zum Schutze des Königs zu thun.

Zum Präfekten von Neapel äußerte Victor Emanuel die bezeichnenden Worte: „Mein Leben beginnt erst jetzt; ich werde alles versuchen, meine Unterthanen glücklich zu machen.“ Hoffen wir nur, daß die leitenden Klassen dem König dabei zur Seite stehen werden; das Volk selbst verlangt nichts weiter als Gerechtigkeit.

* Nach dem „Berliner Tagblatt“.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gering. An einer schlichten Frömmigkeit, wie sie sich im Herzen birgt, im Leben in Pflichttreue und Nächstenliebe äußert, und im geordneten Gottesdienste Förderung sucht, wollen sie sich nicht genügen lassen und mit ihrem krampfhaften, nervösen, an englischen Methodismus mahnenden Christentum sind sie weit entfernt, einerseits dem Sinne des Heilandes zu entsprechen, andererseits eine thatsächliche erzieherische Wirkung auf unser Volksleben auszuüben. Und das ist doch schließlich der Prüfstein aller solcher Bemühungen.

* **Vergebene Liebesmüh!** „Schickt Eure Kinder nicht in die Simultanschule." Dieser kulturkämpferische Mahnruf der ultramontanen Blätter Münchens an die Eltern schulpflichtiger Kinder katholischer Religion ist, wie vorauszusehen war, selbstredend nicht befolgt worden — es wurden im Gegenteil, wie den „M. N. N." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, im Verhältnis zu der Schülerzahl heuer bedeutend mehr Kinder katholischer Religion zum Besuche der Simultanschulen eingeschrieben, als in den letztvergangenen Jahren.

* **Die Lehre von der Intoleranz und Glaubensknechtung** ist vom Papst ausdrücklich sanktioniert in dem unsern Lesern bereits bekannten Schreiben an den General-Vikar von Rom, Kardinal Respighi. Darin schildert der Papst in beweglichen und wenig schmeichelhaften Worten die Gefahr der uneingeschränkten Propaganda des Protestantismus in Italien und insbesondere in Rom. Er betont, daß die Propaganda gesetzlich gestattet ist, und schildert seine peinliche Lage gegenüber dieser Thatsache, der er nicht gegenübertreten könne (!) (nämlich der Staatsgesetze wegen!). Der Papst empfiehlt dem Kardinal, mit vermehrter Kraft für die Bewahrung des Glaubens einzutreten. Zum Schluß werden alle Katholiken ermahnt, ihre Bemühungen zu vereinigen, damit der durch diese sektirerische Propaganda angerichtete Schaden so gering als möglich sei. — In die Praxis umgesetzt, bedeutet das: Verbot jeder andern Religion und ihrer Propaganda und schwere Bestrafung der Zuwiderhandelnden. Das ist nicht etwa blos ein frommer Wunsch, sondern bitterer Ernst. Beweis: Das Konkordat mit der Republik Ecuador 1863; darin lautet Satz 1: Die katholische Religion ist die Religion des Staates, folglich darf in der Republik niemals die Ausübung eines anderen Kultus gestattet werden. Satz 3: Jedes von einem Bischof verbotene Buch wird von der Regierung konfisziert. Satz 6: Die Regierung wird dem Bischof starke Hand leisten zur Unterdrückung eines jeden, der versuchen sollte, die Ansichten der Gläubigen irre zu leiten. — Das müssen wir uns merken; ebenso das offizielle Geständnis der Rückständigkeit und geistigen Unfähigkeit, das das Papsttum im Syllabus von 1864 abgelegt hat: „Der Papst kann und darf sich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Zivilisation nicht versöhnen und vergleichen." Das vergessen wir zu leicht. Auch die katholische Presse vergißt es sehr gern, und auf der Centrumsversammlung in Bonn wurde es von den großsprecherischen Rednern erst recht vergessen. Sie behaupten, Verteidiger der religiösen und bürgerlichen Freiheit zu sein; aber ihr unfehlbarer Gebieter weiß es besser: sein Reich ist auf Glaubenszwang und Geistesknechtschaft gegründet!

* **Die Centrumsversammlung** in Bonn, auf der konstatiert wurde, daß die katholische Kirche in Deutschland um ein gutes Stück vorwärts gekommen sei — hatte doch die „Köln. Volksztg." bereits in Aussicht gestellt, die Kirche werde sich vielleicht in Zukunft namentlich auf Deutschland stützen —, ruft den Aufruf in Erinnerung, den die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, geb. Infantin de la Paz, an ihre spanischen Landsleute gerichtet hat. Es sollte für die Heiligsprechung der Crescentia Höß von Kaufbeuren, von deren Wundern wir unsern Lesern inzwischen Kenntnis gegeben haben, bei den verarmten Spaniern Geld gesammelt werden. Die Prinzessin hat damals ihr deutsches Adoptiv-Vaterland nach ultramontanem Muster zu diskreditieren versucht, indem sie die katholische Kirche als von einer diocletianischen Christenverfolgung bedroht hingestellt hat. Wir wissen nicht, ob der Aufruf in dem Kopf der hohen Dame entsprungen oder von ihrem Beichtvater fabriziert worden ist, halten es aber bei der bekannten Wahrheitsliebe des Ultramontanismus für erforderlich, auch diesen Vorfall wieder in Erinnerung zu bringen.

* **Dem Prinzen Max von Sachsen**, der den Franzosen in ihrer Pariser Revanchekirche gepredigt und sich in Nürnberg durch seine ultramontane Propaganda unmöglich gemacht hat, ist auf der Bonner Centrumsversammlung in demonstrativer und herausfordernder Weise gehuldigt worden. Es ist bekannt, daß der Prinz eine Professur für canonisches Recht an der „Universität" Freiburg in der Schweiz angenommen hat. Die Freiburger „Universität" ist bekanntlich diejenige, an der vor einiger Zeit ein Auszug aller reichsdeutschen Professoren stattgefunden hat, weil die „Universität" gänzlich unter dem deutsch-feindlichen Einfluß der Dominikaner steht.

* **Zum sozialdemokratischen Parteitag** ist die Zahl der eingegangenen Anträge nicht groß und ihr Inhalt auch recht dürftig, wie das bei den Vorbereitungen eines Parteitags auch vollkommen begreiflich ist, dem die Leitmotive von der Führerschaft gegeben werden, damit nicht der Anhang im Lande wieder wie im verflossenen Jahr, über die Brüchigkeit des Parteiprogramms grübelt und sich zankt. In der Hauptsache behandeln die Anträge die Beteiligung der Partei an den Landtagswahlen und das von der Reichstagsfraktion ausgearbeitete Organisationsstatut. Im Großen und Ganzen sprechen sich die Anträge für die Beteiligung an den Landtagswahlen aus, nur über den Modus herrscht Meinungsverschiedenheit, namentlich ob man nur eigene Wahlmänner aufstellen und sich nur dort beteiligen dürfe, wo sich auch die Durchbringung von Kandidaten erhoffen lasse. Die Anträge, die sich mit dem neuen Organisationsstatut befassen, wenden sich durchweg gegen den Vorschlag der Reichstagsfraktion, daß nur die zahlenden Genossen für vollwertig angesehen werden sollen. Durchweg ist das Verlangen, daß auch die „anderweite Thätigkeit im Dienste der Partei" eine ausreichende Legitimation sei. Von weiteren Anträgen ist noch zu vermerken, daß der Parteitag die Gründung einer Papierfabrik in Erwägung ziehen soll, was er wohl bleiben lassen wird. Nicht ohne Humor ist der Antrag eines Hamburger Genossen, die Reichstagsfraktion solle die Veranstaltung einer Weltausstellung von Reichswegen und zwar im Jahr 1913 beantragen. „Das Centrum des Deutschen Reiches," so bemerkt der Brave dazu, „und die hundertjährige Wiederkehr der Völkerschlacht ist wohl die beste Wahl, die chauvinistischen Gefühle zu dämpfen durch den friedlichen Wettkampf der Völker in ihren Leistungen auf dem Gebiete der Arbeit." Der gute Genosse übersieht dabei, daß alle Vorzüge, die er jenem Gedächtnistag beimißt, dem Sedantag als Schlachttag von seiner Parteiführung bestritten werden. Indes, wir verzeichnen den Antrag als einen Beweis, daß in der sozialdemokratischen Anhängerschaft nationale Schlachttage weit unbefangener beurteilt werden als von der Führung.

* **Einige Zahlen**, die dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes entnommen sind, mögen zu Nutz und Frommen mitgeteilt sein: Der Agitationskalender wurde in 200 000 Exemplaren hergestellt. Die Abonnementseinnahmen des „Vorwärts" betrugen 468 000 M. Ueberschuß für die Parteikasse brachten: der „Vorwärts" 58 710 M., die Buchhandlung des „Vorwärts" 14 000 M. Die Parteikasse hatte eine Einnahme von 249 582 M. An Unterstützungen wurden gewährt 23 000 M., für die Agitation wurden verwendet 58 471 M., für die Wahlagitation 9848 M. Der Reichstag kostete 300 000 M., die Verwaltungsausgaben beliefen sich auf 13 988 M., die Preßunterstützungen auf 49 579 M. — — „Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll!"

## Oesterreich-Ungarn.

* **Die „Los von Rom"-Bewegung** nimmt auch in diesem Jahre einen guten Fortgang; denn bei dem Abg. Schönerer, der jetzt selbst zum evangelischen Glauben übergetreten ist, wurden in der Zeit vom März bis Mai weitere 1016 Uebertritte angemeldet. — Ueber die „Los von Rom"-Bewegung unter den Tschechen berichtet die „Ostd. Rdsch.", daß bei einem Gottesdienst, den Dr. Iska, Pfarrer der tschechisch-altkatholischen Gemeinde in Prag, zu Brünn abhielt, 125 Tschechen sich zum tschechisch-altkatholischen Bekenntnis gemeldet haben. In Prag selbst empfingen von Weihnachten bis Pfingsten 680 Personen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Zur russischen Kirche sind von Mai bis Juli d. J. 36 früher römisch-katholische Tschechen übergetreten. — Ebenso kann von der evangelischen Bewegung unter den Deutsch-Böhmen weiter Erfreuliches gemeldet werden. In Turn beträgt die Zahl der Uebertritte jetzt 705. Zum Vikar für Turn ist vom Teplitzer Presbyterium Kandidat Klein, der Sohn des Fröschweiler Pastors Klein, einstimmig gewählt worden.

## Italien.

— γ. **Anläßlich der Ermordung des Königs Umberto** geriet die deutsche katholische Presse über seine Person in Konflikt; die „Germania" behauptete, König Umberto sei nicht exkommuniziert, die „Köln. Volks-Ztg." erklärte ihn für exkommuniziert, doch als excommunicatus toleratus (d. h. einer, mit dem man Umgang pflegen darf). Und das Verhalten der Kurie bei seinem Begräbnis löste das Rätsel nicht. — Der jetzt vorliegende Text der vatikanischen Note im „Osservatore Romano" läßt vielmehr das Verhalten dieser höchsten kirchlichen Instanz der Papstkirche selbst ziemlich kläglich erscheinen. Aufgrund der unzweideutigen Zeichen religiösen Gefühls, die König Umberto in der letzten Zeit gegeben habe, wird angenommen, „daß er in den letzten Augenblicken seines Lebens (d. h. nach empfangener Todeswunde) die unendliche Barmherzigkeit Gottes angerufen und die Versöhnung mit dem Herrn, wenn er es (noch) vermocht hätte, wahrgemacht haben würde." Weil also König Umberto möglicherweise noch im letzten Augenblick die Aufrechterhaltung der Okkupierung des Kirchenstaates bereut hat, hat der Vatikan die katholische Trauerfeier geduldet. Eine ganz niedliche „Fiktion", zu deutsch weniger schmeichelhaft: bewußte Unwahrheit!

* **Die Zahl der Bibeln** und Bibelteile, die unter dem vom Zweifel sehr stark beherrschten italienischen Volke abgesetzt werden, ist überraschend hoch: Sie beträgt nach Angabe eines völlig unparteiischen Blattes 150 000—250 000. Die evangelische Traktatgesellschaft in Italien hat neuerdings eine billige Volksausgabe von Martinis italienischer Bibelübersetzung veranstaltet. Da diese ehemals die päpstliche Billigung erhalten hat, könne der Priester diesem Buch nicht Fälschung der heiligen Schrift vorwerfen, wie es geschieht, wenn andere Uebersetzungen verbreitet werden. Daher auch der Gram des „heiligen Vaters" und seine Sehnsucht nach Gewaltmaßregel gegen die „sektiererische Propaganda"!

## Frankreich.

‡ **Die Lage in China.** Die Blätter fahren fort, eifrig alle Kommentare der auswärtigen Presse gegen den Vorschlag der Räumung Pekings wiederzugeben, ohne persönlich in die Debatte mit der wünschenswerten Klarheit und Entschiedenheit einzugreifen. Im allgemeinen ist die Stimmung ruhiger geworden und man hält nicht mehr, wie in den ersten Tagen, einen gefährlichen Konflikt zwischen den Mächten für unvermeidlich, kann aber immerhin die Bemerkung nicht zurückhalten, daß das seltsame und für's erste in seinen Ursachen und Beweggründen noch unaufgeklärte Vorgehen Rußlands eine anhaltende Verstimmung in Deutschland und England und ein mißtrauisches Unbehagen in Frankreich zurücklassen werde. Mit noch mehr Nachdruck, als je zuvor, hebt man hervor, daß von neuen Gebietserwerbungen irgend einer Macht in China nicht die Rede sein dürfe, worüber übrigens nach wie vor trotz sonstigen Meinungs- und Auffassungsverschiedenheiten völlige Uebereinstimmung zwischen allen europäischen, sowie der amerikanischen und japanischen Regierung herrsche. Indessen haben in Paris ebenso, wie in London und Berlin, die neuesten Winkelzüge und Unverfrorenheiten der Chinesen die Ueberzeugung gefestigt, daß die Räumung Pekings trotz aller Zustimmungserklärungen verschiedener Regierungen wohl noch nicht so schnell durchgeführt werden dürfte. Selbst die Russen und die Amerikaner dürften sich vielleicht im letzten Augenblicke die Sache noch überlegen und zuvor einige Maßregeln gemächlich durchführen, die unumgänglich sind, um den Chinesen von vornherein jede Lust zu benehmen, sich noch einmal, wie dies eben geschehen ist, an der Würde und dem Ansehen Europas frech zu vergreifen.

## Balkan.

* **Der rumänisch-bulgarische Konflikt.** Die rumänische Regierung hatte sich an die Signaturmächte des Berliner Vertrags gewandt, um diese zur Intervention in dem Streitfalle mit Bulgarien zu veranlassen. In der Bukarester Note war nachgewiesen worden, daß die unter dem Schutze der bulgarischen Regierung stehende Liga, deren Exekutiv-Komitee in Sofia domiziliert, auf die Störung des Friedens auf der Balkanhalbinsel hinarbeite, und die Mächte ließen es denn auch an einer nach Sofia gerichteten Mahnung nicht fehlen. Aber die Ratgeber des Fürsten Ferdinand haben diese Mahnung einfach in den Wind geschlagen, und so wird denn der rumänischen Regierung nichts anderes übrig bleiben, als sich selber Recht zu verschaffen. Zunächst wird die Regierung den Prozeß gegen die sechs in Sofia befindlichen Hauptanstifter der Bukarester Morde vor den rumänischen Gerichten führen. Das vorhandene Beweismaterial ist derart, daß, falls sich die sechs Angeklagten nicht den rumänischen Gerichten stellen oder denselben nicht durch die bulgarischen Behörden zugeführt werden, ihre Verurteilung in contumaciam völlig sicher ist. Alsdann wird die rumänische Regierung von Bulgarien die Auslieferung der Verurteilten verlangen, und wird diese abgelehnt, so ist der Bruch unvermeidlich. Wie der „Intern. Corresp." aus Bukarest berichtet wird, hat Kaiser Franz Josef an den König Carol bei dessen Besuch in Ischl keineswegs Zumutungen gestellt, die eine Verzichtleistung auf die berechtigten Forderungen Rumäniens in sich schließen würden. Der Kaiser wünschte nur, daß die rumänische Regierung Bulgarien Zeit zum Entgegenkommen lassen möge und daß zuvor alle denkbaren friedlichen Mittel anzuwenden seien, ehe Rumänien zum Aeußersten schreite. Gleichwohl aber erkannte der Kaiser im vollsten Maße an, daß Rumänien berechtigt sei, eine ausreichende Genugthuung unter allen Umständen zu verlangen. Auch von deutscher Seite soll der rumänischen Regierung eine gleichartige Versicherung gegeben worden sein.

## Amerika.

* **Eine neue Bahnverbindung zwischen dem Stillen und Atlantischem Ozean.** Schon seit längerer Zeit, so schreibt man uns unterm 8. August aus Buenos Aires, schweben Unterhandlungen zwischen Argentinien und Bolivien betreffs Weiterführung des argentinischen Schienennetzes bis tief in das Innere von Bolivien. Die Verhandlungen sind nun ihrem Abschluß nahe; die Bahn soll von der argentinischen Grenze über Tupiza und Oruro bis nach La Paz laufen, um sich dort mit der demnächst in Angriff zu nehmenden Strecke von La Paz nach Puerto (Hafen) Perez am Titicaca-See zu vereinen; von Puerto Perez soll dann die Bahn dem Ufer des Titicaca entlang nach dem peruanischen Seehafen (auch am selben See) Puno geführt werden, und da Puno mit Mollendo an der pazifischen Küste in Bahnverbindung steht, würde also mit dem Ausbau dieses Netzes eine allerdings ziemlich weitläufige Bahnverbindung zwischen beiden Weltmeeren geschaffen sein. Ob der, wie es heißt, von dem deutschen Konsul in Cochabamba, Herrn Rudolf Krüger, in Vertretung einer deutschen Finanzgruppe der bolivianischen Regierung gemachte Vorschlag, eine Bahn vom Paraguay-Ufer nach Santa Cruz de la Sierra, nach Sucre, Cochabamba, La Paz und Potesi zu bauen, zur Ausführung kommen wird, hängt wohl in erster Reihe von der Ordnung des Grenzstreites zwischen den Staaten Paraguay und Bolivien ab: Paragua bestreitet, daß Bolivien bis an den Paraguayfluß reiche; schon mehrmals wurden diesbezügliche Verhandlungen angeknüpft, die aber bis jetzt nicht zu einem Ziele geführt haben. Uebrigens sind ähnliche Vorschläge schon mehrmals aufgetaucht, was sich begreifen

---

## Verschiedenes.

* **Der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf** für das Jung-Goethe-Denkmal in Straßburg ist eine Arbeit des Berliner Bildhauers Ernst Wägener. Der Künstler hat die Aufgabe glücklich gelöst, vor allem durch die Vermeidung von Allegorien. Die ganze Anlage ist schlicht und vornehm; das Plateau wird seitlich durch zwei auf Postamenten lagernde Sphinxe abgeschlossen. In der Mitte tritt die schlanke Gestalt des jungen Dichters bedeutsam hervor. Der Dichter erscheint in altmodischer Tracht, mit Kniehosen, offenem Leibrock und zum Zopf gebundenem Haar. Wägener hat seinem Entwurf neben der stark idealisierten Büste v. Trippel namentlich das treffliche Bild von G. O. May (1779) zu Grunde gelegt. Für die Seitenflächen des Postaments hat er zwei Reliefs gewählt. Das eine zeigt den Dichter, wie er den beiden Schwestern Brion in traulichem Beieinander vorliest; auf der anderen Seite erblickt man Goethe zu Pferde, wie eine Windsbraut nach Sesenheim jagend. Figur und Reliefs sind in Bronze gedacht. Zur Ausführung steht eine Summe von 110 000 M. zur Verfügung. Der Sieger im Wettbewerb, Ernst Wägener, ist ordentliches Mitglied der Berliner Sezession und ein ehemaliger Schüler von Reinhold Begas. Wägener hat am 1. Juni das 46. Lebensjahr vollendet.

* **Ein Fiesco-Zettel.** Eine sogenannte „Schmiere", die sich den Marktflecken Wolcyska an der deutsch-russischen Grenze zur Ausübung ihrer künstlerischen Thätigkeit auserkoren hat, kündigte ihre erste Vorstellung in folgender Weise an:

„Die Verschwörung des Fiasko",
Doggen von Genua und Venedig.
Vaterländisches Heldengroßes berühmtes Ritterschauspiel mit ei'm wirklichen Brand zum Beschluß.
Bearbeitet von Julius von Sachsen in 5 Aufzuge.

Personen:

| | |
|---|---|
| Fiasko der Doggen . . . . | Direktor Helber. |
| Eleonohre, dessen Gemahlin . . | Madame Helber. |
| Doria, Fürst von Genua. . . | Herr Nossipal. |
| Julie, eine Bullerin, dessen Schwester | Dem. Nossipal. |
| Verrina, ein Geschworener . . | — — |
| Häuptling aus Genua . . . | **(Theaterfreind). |
| Hussah, ein Moor . . . . | kleiner Helber. |
| Geschworene, Masken, wallische | Bandisten. |

Am Schlusse ein wirklicher Mordbrand von roten Feuer.

Geehrte Herrschaft, Gähner und Kunstfreunde! Dieses berühmte Stück empfiehlt sich, wo keine Kostenersparung nicht gescheut und über all' bereits mit größten Beifall aufgenommen, weil wir in der hierortigen Gegend nur eine kurze Zeit uns verhalten können, bitten wir doch recht sehr, um Ihrige Gnade und Beistand Unterthänigste.

Preise der Plätze:

Erster Platz nach Belieben hoher Gähner. Zweiter Platz 20 Pf. Dritter Platz oder Kinderbilljet wird eingesammelt. Anfang 8 Uhr. Auch sind bei der Caßa vorzüglichste wohl riechete Seifen und in den größten Städten abgesetzte Fleckkugeln, wo man selbe sich sogleich von der Prob überzeugen kann, um billigste Preise zu haben, so auch wohl riechete Vididuß in Etwi, bitte um zahlreiche Verehrung.

Josefa Helber.

* **Es giebt keine Kinder mehr!** Ein wegen Diebstahls angeschuldigter 14jähriger Knabe gab vorgestern dem Vorsitzenden am Münchener Amtsgerichte auf die Frage, ob er denn gewußt habe, daß das Stehlen verboten sei, zur Antwort: „Ja, das hab' ich schon g'wußt, aber nicht die Altersstufe, bei der die Strafbarkeit eintritt!" Der Angeklagte wurde mit 8 Tagen Gefängnis bestraft.

± **Der rücksichtsvolle Unterstaatssekretär** für Post und Telegraphen Herr Mougeot in Paris hat sich schon durch verschiedene Anordnungen die Anerkennung des Publikums zu erringen vermocht, indem er wichtige Reformen durchführte und auch gleichzeitig sein Augenmerk auf nebensächlichere Dinge richtete, die seine Vorgänger keiner Beachtung für würdig hielten. Besonderen Dank weiter Kreise hat er sich wiederum durch eine dieser Tage erlassene Verfügung gesichert, durch die die Postbeamten energisch veranlaßt werden, beim Abstempeln der Ansichtspostkarten darauf acht zu geben, daß die Illustrationen nicht beschädigt werden. Bis jetzt sind nämlich die französischen und speziell die Pariser Postbeamten in dieser Beziehung wenig rücksichtsvoll vorgegangen, sodaß die Karten oft ganz durchgeschlagen oder selbst bestempelt in den Besitz der Adressaten gelangten. — Bei diesem Anlasse muß festgestellt werden, daß der bisher in Paris, wie in ganz Frankreich ziemlich beschränkte Ansichtskarten-Verkehr während der Weltausstellung ganz ungeheuerliche Verhältnisse angenommen hat. Natürlich sind es in erster Linie die Deutschen und Oesterreicher, die Schwung in diese Sache gebracht haben. Aber auch die Franzosen haben jetzt mehr Geschmack an diesen Ansichtskarten gefunden, da ihnen sehr feine, originelle und künstlerisch schöne endlich in reicher Auswahl geboten werden, während früher die Vorräte recht beschränkt waren. Der weitaus größte Teil der in Paris feilgebotenen Ansichtskarten kommt aus Deutschland, vorzüglich aus Dresden, von woher eine einzige Firma von den verschiedenartigsten Kollektionen bereits acht Millionen hierher versandt haben soll. Von neuen Spezialitäten sind leicht gestanzte Metallplatten, mit verschiedenfarbig leuchtenden Plättchen als Fenster, Glaskuppeln, Sonne u. s. w. belegte und ferner mit Vignetten, die in Postmarkenform die fremden Paläste der Ausstellung neben den Porträtköpfen der betreffenden Herrscher aufweisen, geschmückte Ansichtskarten hervorzuheben. Auch findet man jetzt viele mit Straßenauftritten, auf denen als Aufgabeorte die betreffenden Viertel von Paris (Montmartre, Le Marais, Le Sentier, La Chapelle u. s. w.) aufgedruckt sind.

* **Made in Germany.** Der Burenkrieg hat damals, als die Wogen des Patriotismus noch hoch schlugen und jeder gute Brite seiner Ergebenheit und Treue für Krone und Vaterland thatkräftigen Ausdruck verleihen wollte, wie während der geräuschvollen Tage von Ladysmith und Mafeking u. s. w., neben anderen Handels- und Industriezweigen auch das Geschäft der Bazare und Straßenhändler in Schwung gebracht. Neben Unmassen von Fähnchen und Rosetten in den Landesfarben fand besonders eine Neuheit in Knopfnadeln oder Schauknöpfen, die die Bildnisse britischer Generale oder sonstiger volkstümlicher Männer wie Baden-Powell, Lord Roberts, Chamberlain u. s. w. verkörperten, reißenden Absatz, weil alt und jung aus fast allen Schichten der Bevölkerung sich damit schmückte. Dieser „Knopfboom" jüngst vergangener Tage hat nun aber ein gerichtliches Nachspiel gezeitigt, das kürzlich in einer Handelssache an die Oeffentlichkeit gelangte, mit einem humoristischen Beigeschmack, der den Engländern zu denken giebt. Es stellte sich nämlich im Laufe der Verhandlung heraus, daß diese „Knopfgenerale" in Deutschland hergestellt worden sind und zum Preise von einem Pfennig das Stück nach England geliefert wurden. — Schade nur, daß mit diesen Generalen „Made in Germany" nicht auch deutsche Taktik verpackt und verschickt worden ist!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

läßt, da es sich um die Erschließung von Gebieten handelt, die von keinem andern auf der ganzen Erde an Reichtum auch nur erreicht werden, wie Kenner behaupten.

## Baden und Nachbarländer.

§ **Bretten**, 7. Sept. Soeben wird hier bekannt, daß Pfarrer Philipp in Gondelsheim infolge einer Gallensteinoperation, der er sich vorgestern in Heidelberg unterziehen mußte, gestorben sei. Das Bedauern um das herbe Geschick des nur 45 Jahre altgewordenen, allgemein beliebten Geistlichen und seiner aus der Frau und drei Kindern bestehenden Familie ist auch in den hiesigen Kreisen, wo die Familie Philipp verkehrte und der Verstorbene durch seine Mitgliedschaft beim Vorstande des Melanchthonvereins regelmäßig thätig war, ein herzliches und allgemeines.

rt. **Emmendingen**, 7. Sept. Die Landesbienenausstellung, welche vom 1. bis 4. September währte, war aus dem ganzen Lande sehr stark mit Ausstellungsgegenständen beschickt und auch von Imkern und Nichtimkern sehr zahlreich besucht. Die Ausstellung war sehr schön arrangiert, da fleißige Hände wochenlang an derselben arbeiteten, und so führte der Sonntag eine Menge Gäste aus fern und nah herbei, um die Ausstellung zu besichtigen. Um 11 Uhr bewegte sich der Festzug, von einer stattlichen Schar Imker begleitet, durch die schön geschmückte Stadt zum Ausstellungsplatz. Nach einer Eröffnungsrede, von Herrn Oberamtmann Frech aus Rastatt, Vorstand des Landesbienenzuchtvereins, gehalten, wurde die Ausstellung eröffnet. Abends wurde ein Bankett in der Brauerei Ramsperger abgehalten, welches außerordentlich zahlreich besucht war. Am Montag früh wurde die Generalversammlung abgehalten, in welcher der neue Statutenentwurf geprüft und die Wahl des Gesamtvorstandes vorgenommen wurde. Die Generalversammlung verlief in der schönsten Weise, ruhig, sachlich und ordnungsgemäß, so daß der Vorstand seine besondere Freude darüber zum Ausdruck brachte. Als Vorstand wurde wieder gewählt Herr Oberamtmann Frech, als Rechner des Vereins Herr Hauptlehrer Huber, als Redakteur Herr Hauptlehrer Roth; die Beiräte wurden mit Ausnahme von Leiser-Sindolsheim und Duckert alle wieder gewählt; für die beiden Nichtgewählten bestimmte man durch Wahl die Herren Kilchling und Isele. Abends nach dem Festessen besichtigte man den Vereinsbienenstand in Kollmarsreute und die landwirtschaftliche Schule Hochburg. Am Dienstag fuhren die meisten Gäste nach Hause mit dem Bewußtsein, etliche wirklich schöne Tage verlebt zu haben. Die nächste Landesversammlung soll in Schwetzingen abgehalten werden.

* **Heiligenberg**, 6. Sept. Der Fürst von Fürstenberg reiste gestern zu den Kaisermanövern nach Stettin, während die Fürstin mit ihren Kindern bis Mitte d. M. hier bleiben wird.

* **Konstanz**, 6. Sept. Bei den Großherzoglichen Herrschaften war am Dienstag zur Abendtafel der kgl. bayer. Gesandte Frhr. von der Pfordten geladen. Gestern sind zur Tafel erschienen: die Herren Frhr. Franz v. Bodman mit Gemahlin, Major Frhr. v. Bodman von Langenrain mit Gemahlin, Frhr. v. Buol, Freifrau Olga v. Buol und Freifrau Elisabeth v. Buol, sowie Frhr. v. Stotzingen.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. September.

= **Die neue Orgel in der Christuskirche**, deren Aufstellung in vergangener Woche vollendet wurde, ist von der Firma G. F. Steinmeyer in Oettingen (Bayern) erbaut und hat 3 Manuale und 41 klingende Stimmen. Mit der Prüfung des großen Orgelwerkes wurde seitens des evang. Kirchengemeinderates Herr Hoforganist Barner beauftragt, welcher diese Aufgabe am letzten Mittwoch in gewohnter Weise erledigte. Die Prüfung ergab ein glänzendes Resultat: Feinheit der Intonation und gewaltige Tonfülle des Gesamtwerkes. Dem Kirchengemeinderat und einigen Gliedern der Gemeinde führte am Abend des Prüfungstages Herr Barner die Orgel in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit vor. So hat die Firma Steinmeyer auch in unserer Stadt ein herrliches Meisterwerk erstellt, das seinem Erbauer zur höchsten Ehre gereicht.

= **Im Schützenhaus** ist morgen nachmittag 1/2 4 Uhr Konzert der 14. Artillerie-Kapelle zur Vorfeier von Großherzogs Geburtstag.

= **Die Firma J. L. Distelhorst** hat bis Sonntag einen Bibliothekschrank im Schaufenster ihres Geschäftslokals ausgestellt, der nach Bestellung äußerst künstlerisch im gothischen Stile für einen Deutschen in London gearbeitet ist. Es lohnt sich, den Schrank zu besichtigen, der einen Wert von ca. 25 000 M. darstellt.

## Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.98, London 204.52, Paris 813.33, Wien 845.16, Ital. 763.25, Privatdisk. 4 1/8 %. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.90, 3% Deutsche Reichsanl. 85.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 94.25, 3 1/2 % Baden in Gulden 93.70, 3 1/2 % Baden in Mark 92.90, 3 1/2 % do. 93.15, 3% do. 1896 83.10, Oesterr. Goldrente 98.70, Oesterr. Silberrente 96.60, Oesterr. Lose von 1860 132.70, 4 1/2 % Portug. 87.30, Deutsche Bank 189.60, Badische Bank 119.70, Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 159.90, Pfälzer Hypothekenb. 159.95, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 147.—. Schweiz. Nordost 89.20, Schweiz Union 81.90, Jura-Simplon 89.45, Bad. Zuckerfabrik 80.35, Nordd. Lloyd 108.40, Hamb. Amerika 120.90, Maschinenfabrik Gritzner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 50.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.75. Diskonto-Kommandit Anteile 175.—. Deutsche Bank-Aktien 189.12. Darmstädter Bank-Aktien 132.25. Berliner Handelsges.-Anteile 147.25. Dresdener Bank-Aktien 146.59. Laurahütte-Aktien 199.10. Dortmunder Union 92.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 184.10. Harpener Bergbau-Aktien 178.80. Hibernia Bergw.-Aktien 201.25. Concordia Bergw.-Aktien 288.50. Löwe-Aktien 347.50. Gelsenkirchen 191.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 129.10. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 220.25. Schuckert-Aktien ex-Div. 193.30. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 220.—. Schwarzkopf-Maschinen 210.—. 5proz. Italienische Rente 94.30. Privatdiskonto 4 1/8 %.

* **Paris**, 7. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.10, 5proz. Italiener 93.72, Spanier 73.40, Türken D 23.47, Banque Ottomane 542.—, Rio Tinto 14.71.

△ **Radolfzell**, 5. Sept. Der heute abgehaltene Obstmarkt war gut befahren, der Handel ging lebhaft und es wurde sämtliche aufgeführte Ware aufgekauft. Preise für Tafelobst: Aepfel 5—7 Pfg. per Kilogramm; Birnen 8—9 Pfg. per Kilogramm. — Mostobst: Aepfel 2.80 bis 3.50 M. per 100 kg; Birnen 4 M. per 100 kg.

## Kleine Chronik.

* **Kiel**, 5. Sept. Bei dem Gardistenappell in der Kieler Woche erkundigte sich der Kaiser nach dem Maurermeister W. in dem Dörfchen Jevenstedt, der seinerzeit im ersten Garderegiment diente und als Flügelmann in dem Gliede stand, dessen Zugführer der damalige Prinz Wilhelm war. Der Monarch erfuhr, daß sein ehemaliger Flügelmann seit längerer Zeit erkrankt und arbeitsunfähig wäre und deshalb nicht zum Appell erscheinen konnte. Der Kaiser ließ nähere Erkundigungen einziehen und überwies aus seiner Privatschatulle dieser Tage dem W. die Summe von 300 M.

‡ **Paris**, 6. Sept. Eine sehr ernste Dysenterie-Epidemie grassiert augenblicklich in dem 29. Jägerbataillon in Vincennes, das demnächst nach Saint Mihiel abgehen und durch das 26. Bataillon ersetzt werden soll. Im Laufe einer einzigen Woche sind nicht weniger als 47 Kranke in das Spital eingeliefert worden, während in den letzten Tagen die Ziffern der Betroffenen immer höher steigen. Uebrigens ist auch die Civilbevölkerung des Pariser Vorortes stark von der Seuche, die von dem ungesunden Manöverfelde bei Fontainebleau von den Truppen eingeschleppt wurde, in Mitleidenschaft gezogen worden. Zwei Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

## Letzte Nachrichten.

w **Wildparkstation**, 7. Sept. Das Kaiserpaar ist 9 Uhr 35 Min. nach Stettin abgereist.

w **Swinemünde**, 7. Sept. Die Kriegsschiffe „Aegir", „Odin", „Heimdal", „Frithjof", „Siegfried", „Hildebrand", „Blitz" und „Grille", sowie zwei Torpedobootsflottillen trafen während der Nacht ein. Heute morgen kamen an „Pelikan" und „Greif". Alle Schiffe bleiben bis Montag im Hafen und auf der Reede liegen. „Kaiser Wilhelm II.", „Kaiser Friedrich", „Württemberg" und „Sachsen", sowie Admiral Köster mit dem Stationsschiff sind nach Stettin abgefahren.

w **Wien**, 7. Sept. Dem „Fremdenblatt" zufolge fand bei dem Ministerpräsidenten v. Koerber eine Ministerbesprechung statt, heute ist Ministerrat. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Entscheidung nahe bevorstehe. Demnächst erfolge die amtliche Verlautbarung über die Auflösung des Reichsrates. Nach einer aus Lemberg eingegangenen Meldung sollen die Neuwahlen noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden.

* **Bukarest**, 5. Sept. Es steht nunmehr fest, daß das macedonisch-bulgarische Revolutions-Komitee ein Komplott geschmiedet hat, um König Carol zu ermorden.

w **Konstantinopel**, 7. Sept. Türkische Truppen griffen heute die Kurden an, die vor kurzem den englischen Vizekonsul in Wan auf der Reise überfallen hatten. Die Anstifter wurden gefangen genommen.

### Das Kaiserpaar in Stettin.

w **Stettin**, 7. Sept. Die Ausschmückung mit Guirlanden und Fahnen ist allgemein. Besonders zeichnen sich die Gegend am Bahnhof und auf dem Paradeplatze aus, wo die städtischen Behörden dem Kaiserpaar den Gruß der Stadt darbieten. Dort ist ein Pavillon errichtet, geschmückt in den preußischen, deutschen und pommerschen Farben. Das Wetter ist kühl und heiter. Die Bevölkerung und viele Fremden halten die Feststraße besetzt. Kriegervereine und Schulen, sowie die Gewerke bilden Spalier. Um 12.40 Uhr traf das Kaiserpaar ein. Auf dem Bahnhofe war unter anderem auch erschienen Prinz Max von Baden. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser ungefähr wie folgt:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen in Meinem und der Kaiserin Namen herzlichst für die freundliche Begrüßung und den schönen Empfang, die ich immer hier fand. Es ist ja nicht das erstemal, daß wir Stettin besuchen. Bei jeder Wiederkehr steigerte sich meine Freude über den herzlichen Empfang. Weiß ich doch, daß Stettin die Wege, die ich wandle, als die richtigen erkennt. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unserer Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein für alle Mal vor Unheil bewahrt bleibt und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe gar keine Besorgnis für die Zukunft und bin überzeugt, daß mein Plan gelingen wird. Das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott.

Die Anwesenden brachen in erneute Hochrufe aus. Auf dem Schloßhofe erwies eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. 1. Pommersches Nr. 2 dem Kaiserpaare die Honneurs. Im Schlosse fand großer Civilempfang statt. Um 1/2 2 Uhr war im Schlosse Frühstückstafel.

### Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 7. Sept. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe" ist heute wieder von Amoy in See gegangen.

w **Colombo**, 7. Sept. Graf Waldersee ist heute früh hier eingetroffen und verweilte mehrere Stunden am Lande, worauf die „Sachsen" die Reise fortsetzte.

w **London**, 7. Sept. „Daily News" meldet aus Washington von gestern: Das Staatsdepartement ist noch nicht geneigt, die auf die amerikanische und russische Note eingegangenen Antworten zu veröffentlichen, doch ist Grund vorhanden, zu glauben, daß alle Antworten eingegangen sind und derart seien, daß sie Vertrauen zu den Erfolgen der amerikanischen Vorschläge einflößen. Im übrigen gab man zu verstehen, daß sich Rußland bereit erkläre, der allgemeinen Weigerung nachzugeben und einzuwilligen, daß die Mächte Peking weiter besetzt halten. Der deutsche Geschäftsträger in Washington, der heute dem Staatsdepartement einen Besuch abstattete, vertrat dort die Ansicht, daß die Mächte sich dahin einigen sollten, in Peking zu bleiben, damit die Verhandlungen geführt werden, während die Mächte diesen Vorteil noch besitzen. Die Antwort Deutschlands wurde vor einigen Tagen durch den amerikanischen Geschäftsträger in Berlin nach Washington übermittelt. Dieselbe läßt keinen Zweifel über die Stellungnahme Deutschlands. Der Kaiser wünscht die Fortdauer der Besetzung Pekings und spricht sich in diesem Sinne aus. Die Antworten der übrigen Mächte beweisen, daß die Gefahr der Uneinigkeit unter den Mächten wenigstens für den Augenblick beseitigt ist.

w **Washington**, 7. Sept. (Reuter.) Von Jackson, dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, traf eine Mitteilung ein, welche die Haltung Deutschlands bezüglich des russischen Vorschlags klar auseinandersetzt. Dieselbe besagt, daß Deutschland alle Reibungen mit den Mächten zu vermeiden wünsche, daß es aber der Ansicht sei, die gegenwärtigen Verhältnisse in China seien derart, daß sie die Beibehaltung der deutschen Streitkräfte daselbst nötig machen. Die Mitteilung der Ansicht Deutschlands erfolgte in einer solchen Form, daß sie als bündig aufgefaßt werden kann. Deutschland beabsichtigt nicht, seine Truppen zurückzuziehen. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß die Haltung Deutschlands in den anderen europäischen Hauptstädten starken sympathischen Beifall findet.

w **London**, 7. Sept. Generalstaatsanwalt Robert Finlay hielt gestern in Inverneß eine Rede, worin er ausführte, es müsse die Einsetzung einer starken Regierung in China angestrebt werden, welche imstande sei, ihre Pflicht gegenüber den auswärtigen Mächten zu erfüllen und ferner durchzusetzen, daß die bei den letzten Wirren beteiligten Beamten bestraft würden.

w **London**, 7. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Hongkong vom 6. d. M., wonach der Sekretär von Li-Hung-Tschang erklärte, Li-Hung-Tschang habe von Peking eine Mitteilung erhalten, daß die Verbündeten den Chinesen allmählich gestatten, die Verwaltung Pekings zu übernehmen. Prinz Tsching sei über die kaiserliche Stadt gesetzt worden.

w **Oran**, 7. Sept. Das 4. Bataillon des 2. Zuaven-Regiments in Stärke von 20 Offizieren und 1000 Soldaten ist gestern abend an Bord des „Peiho" nach Taku abgegangen.

w **London**, 7. Sept. Reuter meldet aus Shanghai: Hier geht das Gerücht, Li-Hung-Tschang werde seine Reise an Bord eines russischen Schiffes antreten. In hiesigen Beamtenkreisen wird dem Gerücht kein Glauben beigemessen.

### Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 7. Sept. Der „Standard" meldet aus Durban: Gestern ist eine Patrouille berittener Infanterie in einen Hinterhalt geraten und gefangen genommen worden.

* **Berichtigung.** Wir bitten in der Depesche aus Tromsoe richtig zu lesen: Diejenige Expedition, welche 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite erreichte, lebte 10 Tage (nicht 100 Tage) hindurch ausschließlich von Hundefleisch.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

## Spielplan des Großh. Hoftheaters.

**In Karlsruhe.**

Sonntag, 9. Sept. „**Undine**". 1. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 11. Sept. „**Das Testament des Großen Kurfürsten**". 1. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr.
Donnerstag, 13. Sept. „**Der Troubadour**". 1. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 14. Sept. „**Der fliegende Holländer**". 2. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 15. Sept. „**Die Grille**". 2. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 16. Sept. „**Mignon**". 2. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

**In Baden.**

Montag, 17. Sept. „**Die Grille**". 1. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr.

**Meteorologische Beobachtungen** vom 7. Sept. morgens 9 Uhr.

| Ort | Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill. | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Temperatur in Celsiusgraden |
|---|---|---|---|---|---|
| Stornoway | 760 | | still | bedeckt | 12 |
| Blacksod | 763 | SW | schwach | bedeckt | 14 |
| Shields | 764 | NW | leis. Zug | bedeckt | 12 |
| Scilly | 763 | SO | leis. Zug | wolkig | 16 |
| Isle d'Aix | 763 | O | leicht | wolkig | 17 |
| Paris | 766 | | still | wolkenl. | 9 |
| Vlissingen | 765 | SW | schwach | Dunst | 14 |
| Helder | 764 | | still | Dunst | 15 |
| Christiansund | 765 | S | leicht | Regen | 8 |
| Skudesnaes | 763 | NO | leicht | Nebel | 8 |
| Skagen | 763 | NO | schwach | wolkig | 10 |
| Kopenhagen | 762 | N | leis. Zug | halb bed. | 9 |
| Karlstad | 762 | NNO | mäßig | wolkenl. | 7 |
| Stockholm | 768 | NW | mäßig | wolkig | 5 |
| Wisby | 757 | N | stark | wolkig | 8 |
| Haparanda | 755 | NNW | stark | bedeckt | 3 |
| Borkum | 764 | NNW | schwach | bedeckt | 14 |
| Keitum | 763 | NW | mäßig | heiter | 15 |
| Hamburg | 763 | N | leis. Zug | wolkig | 12 |
| Swinemünde | 761 | N | mäßig | heiter | 11 |
| Rügenwaldermünde | 759 | N | steif | heiter | 11 |
| Neufahrwasser | 756 | NW | steif | halb bed. | 10 |
| Memel | 750 | N | schwach | heiter | 11 |
| Münster (Westf.) | 765 | W | stark | bedeckt | 13 |
| Hannover | 764 | | still | bedeckt | 12 |
| Berlin | 762 | WNW | leicht | wolkig | 12 |
| Chemnitz | 765 | SW | leicht | Regen | 13 |
| Breslau | 760 | WNW | frisch | bedeckt | 13 |
| Metz | 767 | NW | leis. Zug | Nebel | 6 |
| Frankfurt (Main) | 766 | SW | leicht | wolkenl. | 12 |
| Karlsruhe | 766 | S | mäßig | wolkenl. | 11 |
| München | 767 | SW | schwach | wolkenl. | 11 |

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 7. Sept.**

Ueber der westlichen Hälfte Mitteleuropas lagert ein barometrisches Maximum, in dessen Bereich es vorwiegend heiter und warm ist; die östliche Hälfte steht dagegen mit trübem und regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen, über Nordwestrußland gelegenen Depression. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen** der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| | Barometer | Therm. Celsius | Absol. Fchtgk. | Fchtgk. in % | Wind | Himmel | Bemerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. Sept. nachts 9 Uhr | 755,0 | 13,4 | 9,9 | 87 | SO | heiter | — |
| 7. „ morg. 7 Uhr | 754,4 | 10,2 | 8,3 | 90 | S | heiter | — |
| 7. „ mitt. 2 Uhr | 753,1 | 19,8 | 9,2 | 54 | NO | heiter | — |

Höchste Temperatur am 6. Sept.: 19,4, niedrigste in der darauf folgenden Nacht 7,8. Niederschlagsmenge am 6. Sept.: 0,0 mm.

○ **Bäderstatistik vom Städt. (Vierordt-) Bad.** Die Gesamtfrequenz der im Monat August verabfolgten Bäder betrug 14 699. Davon entfallen auf Schwimmbäder 10 192, welche sich verteilen auf 2985 Herren, 1548 Knaben, 870 Damen, 519 Mädchen, und zu ermäßigten Preisen à 10 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 3844 Männer und Knaben, und 426 Frauen und Mädchen. Heißluft- und Dampfbäder wurden abgegeben 908, an Herren 712, Damen 119, zu ermäßigten Preisen 48 an Herren und 29 an Damen. Wannenbäder 1. und 2. Klasse wurden verabfolgt 2738; hiervon 1146 an Herren, 1132 an Damen und zu ermäßigten Preisen für 30 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 251 an Männer und 209 an Frauen. Kurbäder auf ärztliche Verordnung wurden verabfolgt 861. Dieselben verteilen sich auf 431 Halb-, Sitz- und Fußbäder und Douchen, 194 komb. Wasserprozeduren, 8 elektrische Wasserbäder, 116 Sitzungen am pneumatischen Apparat, 31 kohlensaure Bäder, 51 Massagen und 30 elektrische Lichtbäder.

Bei der vor kurzem stattgefundenen Preisverteilung auf der Ausstellung für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, Halle a. S., errang sich das bekannte Werk Platen, Die neue Heilmethode (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin und Leipzig) abermals die höchste Auszeichnung: Ehrenpreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille. Innerhalb weniger Monate wurde das Platenbuch mit sechs goldenen Medaillen und vier Ehrenpreisen prämiiert. Diese Auszeichnung ist umso ehrenvoller, als sonst die Fachlitteratur selten mit den ersten Preisen ausgezeichnet wird.

* **Hamburg**, 5. Sept. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 6. Sept. Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", 9. Sept. Postdampfer „Bulgaria", 13. Sept. Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", 15. Sept. Schnellpostdampfer „Deutschland", 16. Sept. Postdampfer „Pensylvania", 19. Sept. Postdampfer „Belgravia", 20. Sept. Schnellpostdampfer „Columbia", 23. Sept. Postdampfer „Pretoria", 27. Sept. Schnellpostdampfer „Auguste Victoria". Nach Boston: 16. Sept. Postdampfer „Bethania", 28. Sept. Postdampfer „Assyria". Nach Baltimore: 8. Sept. Postdampfer „Bengalia", 16. Sept. Postdampfer „Bethania." Nach Philadelphia: 8. Sept. Postdampfer „Bengalia", 20. Sept. Postdampfer „Colo". Nach Montreal: 18. Sept. Postdampfer „Frisia", 27. Sept. Postdampfer „Westphalia". Nach Neworleans: 25. Sept. Postdampfer „Numidia". Nach Hayti und Mexiko: 7. Sept. Postdampfer „Galicia", 23. Sept. Postdampfer „Cheruskia". Nach Venezuela und Columbien: 15. Sept. Postdampfer „Hercynia". Nach Ostasien: 12. Sept. Postdampfer „Ambria". 22. Sept. Postdampfer „Aragonia". 822.

**Rudolf Rücker,** Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.5 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

**Braut-Seidenstoffe**
in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach d. Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
**Adolf Grieder & Cie., Zürich** (Schweiz).
4640 Königl. Hoflieferanten.

# Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde mein innigst geliebter Gatte, unser teurer Vater und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

## Ernst Philipp,

**Pfarrer in Gondelsheim,**

nach einer schweren Operation gestern abend um 7 Uhr in Heidelberg im Alter von 45 Jahren in die ewige Heimat abgerufen. 4664.1

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Clara Philipp,** geb. Sachs.

Gondelsheim, den 7. September 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½3 Uhr in Gondelsheim statt.

---

## Großherzogliches Gymnasium Karlsruhe.

Anmeldungen neuer Schüler werden
**Dienstag den 11. September, vormittags 8—12 Uhr,**
im Konferenzzimmer des Gymnasiums entgegengenommen. Dabei ist ein Impfschein und das Zeugnis über früheren Schulbesuch vorzulegen. 4658.1

**Die Direktion.**

---

4175.8.4 **Anhaltische Bauschule Zerbst.** Vorkursus: 9. Oktober. Wintersemester: 6. Novbr. *Städtische, vom Staate anerkannte und beaufsichtigte Lehranstalt.* Programme kostenfrei durch die Direction.

---

Waggonweise überallhin billigst.

**Ruhr- Saar- Belg. Kohlen**
**Holzkohlen, Coaks u. Briketts aller Art, Brennholz, Holzbrikets, Carbonbügelkohlen.**

Anerkannt vorzüglichste
**Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen**
von 4648.20.1
**Bonne Espérance Herstal.**
Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten.
Alleinverkauf.

110 Zähringerstr. bei d. Ritterstr. **Gehres & Schmidt, Telephon 200.**

Generalvertrieb von **Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50, Torfbrikets,** frei von Gas- und Schwefelgerüchen, **100 Stück Mk. 1.50** od. pr. **Ctr. Mk. 2.—.**

---

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 3511.13.10

# Ostende—Dover.

**3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt**
auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

| | Ueber **Strassburg** | Ueber **Köln** | *per Wien-Ostende Expreß. |
|---|---|---|---|
| **Karlsruhe** ab | 9³⁶Vm. 4²⁰Nm. §10⁰¹Nm. | §12⁴⁵Nm. 2¹⁵Nm. *8²⁵Nm. | |
| **London** an | 5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸Nm. | 5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸Nm. | |
| | § bis Straßbg. per Karlsbad-Expreß | § üb. Schwetzingen | |

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden,** Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

---

## Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

[1795.—24

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann,*** Adlerstr. 4.

---

# Burk's China-Weine.

482.7.6

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

**Burk's Eisen-China-Wein** wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Zu haben in den Apotheken.**

---

# Gebrüder Ufer,

**Karlsruhe, Herrenstrasse 31.**

***En gros-Lager in:***

**Englischen** und **deutschen Stahlen**
für beliebige Verwendungszwecke;
**Werkzeugen aller Art** und
**Werkzeugmaschinen**
für Holz- und Metallbearbeitung. 4667.6.1.

---

## Bekanntmachung.

Das Erträgnis an **Theer,** sowie an **Amoniakwasser** aus städtischem Gaswerk für 1901, soll im Submissionsweg vergeben werden. 4656.1

Angebote hierauf wollen **bis 17. September l. J.** dahier eingereicht werden.

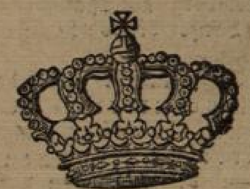
**Ettlingen,** 6. September 1900.

**Gemeinderat.**
**Haas.** Günther.

---

## Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

**Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.**



**Sonntag den 9. September, abends 7 Uhr,** findet im **Hôtel Monopol** die

**Geburtstagsfeier**

unseres hohen Protektors **Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,** verbunden mit **musikalischen Aufführungen** und **Tanz** statt, wozu hierdurch die Mitglieder mit werten Familienangehörigen ganz ergebenst eingeladen werden.

Verbands- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Einführungsrecht gestattet.

Der Vorstand.

---

# Oxhofte à 10.

**Moselfuder,**
**1000 Liter à 30,** noch abzugeben.
**J. Gsell,**
4655.1 Hechingen.

---

## Wilh. Walz,

*Civilingenieur,*
***Karlsruhe,***
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376.52.11
**Dampf- u. Wasserkraftanlagen,**
fertigt
**technische Gutachten**
und vollzieht die
**Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.**

---

## Garantie-Fahrräder M. 120.—.

Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie zu 120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.8
**Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.**

---

## „Wahrer Jacob"

der beste aller
MAGENBITTER

1050.7.4

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
**JACOB DROUVEN & Co**
Hoflieferanten
COBLENZ
a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Rest. Hugo Bentner, „Merkur," Hôt. H. Herth, „Rotes Haus," Weinhdl. C. Jessen, Hôt. J. Koch, „Karpfen," Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Rest. Alb. Meier, „Colosseum" u. Hofconditor G. Oehler.

---

752.26.11

---

## Singer Nähmaschinen

für
**jede Branche der Fabrikation**
wie für jede
**Häusliche Näharbeit.**

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

**Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.**
**Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.**
**Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.**

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** **Karlsruhe, Kaiserstr. 124.**

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—45

---

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

# Underberg-Boonekamp

Devise:
**Semper idem,**

2242.5.1

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

# H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

---

***Genre Separat.***
**Saison 1900.** 4666.25.1
***Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!***
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
**WILH. WOLF jr.,** Kaiserstr. 82a.

---

# Badischer Frauenverein.

**Handelskurs.**

**Am 20. September, nachmittags 4 Uhr,** beginnt ein weiterer **zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.**

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt: für den Hauptkurs **35 M.,** für jeden Nebenkurs **10 M.** für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20 M.,** wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

**a. Hauptkurs:**

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz,
4. eine Stunde Handelsgeographie;

**b. Nebenkurse:**

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.
**Karlsruhe,** im Juli 1900.

**Der Vorstand der Abteilung I.**
Gartenstraße 47. 3627.5.4

---

**Commandit-Gesellschaft**

# Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.
Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren** an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
**Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten** und dergl.
**Einholung neuer Coupons-** u. **Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.**
**Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.**
**Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.**
**Einzug von Wechseln** auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
**Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen** auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
**Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.** 95.12.11
**Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.**
**Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen** und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
**Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.**

---

## Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht. 594 4.3

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.

**Rentenversicherung**
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
**Kapitalversicherung**
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: Ernst Wegrich in **Karlsruhe,** Amalienstr. 40.

---

## Gasmeister gesucht,

welche sowohl im Betriebe wie im Verwaltungsfach tüchtig und praktisch erfahren sind. Offerten erbitte an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4649.1.

---

Tüchtiger, energischer

## Werkführer,

der **Beleuchtungsbranche,** der auch in der Neusilberbranche sehr tüchtig ist, wünscht seine Stelle zu ändern.

Gefl. Offerten unter Chiffre **V. c. 4276 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz). 4652.1

---

## Gesucht

wird nach **Frankfurt a. M.** ein aufrichtiges, treues, zuverläßiges

## Mädchen, 4651.1

selbständig in bürgerl. Küche, sowie in aller Hausarbeit. Familiäre Behandlung zugesichert. Zeugnisse und Photographie erwünscht. Reisevergütung.

Off. sub **F. 4223 Z.** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

---

# YOST

## Schreibmaschine.

**Gediegenste Marke der Welt.**
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—21
**A. Beyerlen & Co.,**
**Lammstrasse 12.**

---

**Großes Lager vorzüglicher**

## Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

## Moselweine

**zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.**
**Preislisten u. Proben frei in's Haus.**

## C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

---

# Möbel.

**Großes Lager** in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.33

## Lud. Seiter,

**Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.**

---

## Paris.

**Grande Pension de famille**
**45 Rue de Paradis.**
Prix très-modérés. 4587 20.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.